



Märkte im Blick

Strategy Research | 24.06.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Kette schlechter Nachrichten reißt nicht ab



Konjunktur

Das Wachstum der Wirtschaft in Deutschland und der Eurozone kühlt sich überraschend kräftig ab. Das bestätigten die Einkaufsmanagerindizes, die deutlich rückläufig und unter den Erwartungen veröffentlicht wurden. Auch vom ifo-Institut kamen schlechte Nachrichten. So ist das Geschäftsklima im Juni von 93,0 Punkte auf 92,3 Punkte gefallen. Zudem verschlechterten sich sowohl der Lageindex als auch der Erwartungsindex. Da die gestrigen Nachrichten vom Gasmarkt noch nicht in der Befragung enthalten sind, stellen sich die ifo-Daten sogar noch besser da als es dem aktuellen Umfeld entspricht. Damit muss konstatiert werden, dass wir weiterhin sehr schwierige Rahmenbedingungen für die Wirtschaft haben. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Tendenz der kommenden Monate eher abwärts gerichtet ist.



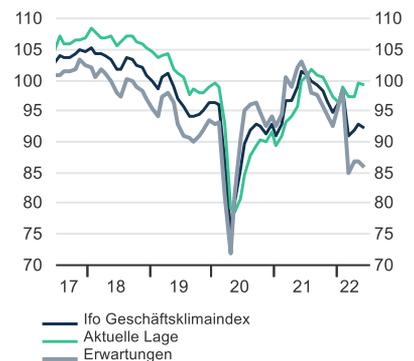
Zinsumfeld

Nach einem deutlichen Renditeanstieg in den vergangenen Tagen am europäischen Anleihemarkt kam es nun zu einer leichten Beruhigung. In der Spitze notierten zehnjährige deutsche Staatsanleihen bei knapp 1,93 %. Italo-Bonds wurden in der Spitze bei 4,28 % gehandelt und lagen damit 240 Bp. über der Bundesanleihe. Für eine gewisse Beruhigung an der Renditefront sorgte die Meldung, dass die EZB neue Maßnahmen gegen den massiven Zinsanstieg in einzelnen Euroländern plant: Nach einer eilig anberaumten Sondersitzung soll die Chefin der EZB, Christine Lagarde, angekündigt haben, dass bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte an Risikoprämien für südeuropäische Staatsanleihen ein Antikriseninstrument eingesetzt wird, um einer Eurokrise 2.0 entgegenzuwirken. Zu bedenken ist jedoch, dass die italienische Staatsverschuldung bei 150 %, die der deutschen bei 70 % der Wirtschaftsleistung liegt.



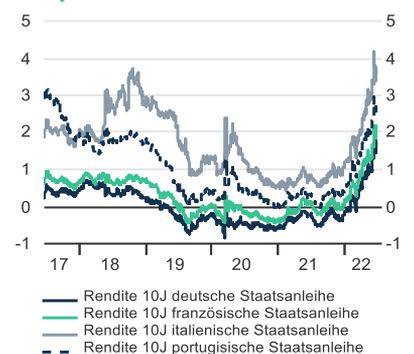
LBBW_Research

Ifo-Geschäftsklima wieder rückläufig



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Dynamischer Renditeaufschwung in Europa



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Der US-Inflationsschock sowie die vehemente Reaktion der US-Notenbank Fed hierauf waren die Themen der Vorwoche. Inzwischen machen sich die Aktienanleger jedoch nicht nur darüber Sorgen, dass eine zu harsche Notenbankpolitik der Fed zu einer Rezession führen könnte, sondern genauso auch ein Ausbleiben weiterer Gaslieferungen Russlands nach Deutschland. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck rief jedenfalls bereits die Alarmstufe Gas aus. Schließlich könnte es spätestens im Februar knapp werden mit der Versorgung - mit vermutlich fatalen Folgen für die deutsche Wirtschaft. Während der DAX zumindest für mittelfristig orientierte Anleger wieder attraktiv erscheint, sein Tief aber vermutlich noch nicht erreicht hat, sind US-Aktien immer noch vergleichsweise teuer. In dieser Gemengelage würden wir weiter auf eine defensive Sektorallokation setzen.



Rohstoffe

Der Silberpreis startete ganz gut ins Jahr 2022. Nach dem Kriegsausbruch und dem gleichzeitigen Anstieg des Goldpreises zog auch Silber an und erreichte Anfang März fast die Marke von 27 US-Dollar. Seitdem ging es für den Silberpreis allerdings wieder deutlich nach unten! Zwei Faktoren dürften dafür sorgen, dass das Potenzial bei Silber vorerst weiter beschränkt bleibt. Zum einen dürften die absehbaren Zinserhöhungen der EZB und der US-Notenbank den Preis belasten. Zum anderen sind die Silber-ETCs auf die Verkäuferseite gewechselt und haben sich von fast 55 Mio. Unzen Silber getrennt. Wir bleiben bei unserem leichten Pessimismus für das Edelmetall und rechnen auf Sicht von 12 Monaten nur mit Preisen von 20 US-Dollar per Unze.

Sommer dürfte weitere Turbulenzen bringen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Silberpreis bleibt weiter unter leichtem Abgabedruck



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Konjunkturaussichten auf Moll gestimmt
- Hohe Inflation bremst reale Kaufkraft
- Möglicher Gas-Lieferstopp heizt Stagflationsrisiken an



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Nach Mega-Zinsschritt dürfte die Fed das Zielband für den Tagesgeldsatz im Juli erneut um 75 Bp anheben, danach noch mindestens zweimal um 50 Bp.
- Nach je einem Zinsschritt um 25 Bp bzw. 50 Bp im Juli und September, dürfte die EZB im vierten Quartal 2022 den Leitzins um insgesamt nochmals 75 Bp erhöhen



Renditen

- Bund-Prognose per Ende 2022 deutlich angehoben
- Treasury-Rendite-Prognosen angehoben – Wachsende Rezessionsgefahren könnten Dämpfer bringen



Aktienmärkte

- US-Inflationsschock setzt Notenbanken noch mehr unter Druck und lässt Anleiherenditen explodieren
- Wegen der nun stärkeren Diskontierung künftiger Cash-Flows sinkt der Gegenwartswert von Aktien beträchtlich, weshalb wir unsere Indexkursziele deutlich gesenkt haben



Devisen

- Spekulationen auf mehrere EZB-Zinsschritte 2022 sollten den Euro stützen
- Ende 2022 erwarten wir das Währungspaar EURUSD bei 1,08



Rohstoffe

- Rohstoffpreise aus Sorge vor Engpässen durch den Ukraine-Krieg weiter auf hohem Niveau
- Goldpreis wird belastet durch (noch) festen US-Dollar und US-Zinserhöhungen
- Lage am Ölmarkt bleibt angespannt; mittelfristig ist mit Entlastung zu rechnen



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	23.06.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
DAX	12.913	12.500	13.500	14.500
Euro Stoxx 50	3.436	3.200	3.500	3.700
S&P 500	3.796	3.450	3.750	4.100
Nikkei 225	26.171	24.500	26.500	27.500

ZINSEN	23.06.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
EZB-Einlagesatz	-0,50	0,25	1,00	2,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,16	0,60	1,45	2,30
Bund 2 Jahre	0,68	1,45	1,70	1,85
Bund 5 Jahre	1,17	1,75	1,85	1,85
Bund 10 Jahre	1,44	1,90	1,95	1,75
Fed Funds	1,75	3,00	3,75	4,00
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,18	3,30	3,95	4,00
Treasury 10 Jahre	3,07	3,60	3,70	3,45

WECHSELKURSE	23.06.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
US-Dollar je Euro	1,05	1,06	1,08	1,10
Yen je Euro	142	137	138	141
Franken je Euro	1,01	1,02	1,02	1,03
Pfund je Euro	0,86	0,82	0,81	0,80

ROHSTOFFE	23.06.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
Gold (USD/Feinunze)	1.840	1.850	1.850	1.800
Öl (Brent - USD/Barrel)	112	110	100	90

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e
Deutschland	BIP	2,9	1,5	1,0
	Inflation	3,1	7,2	4,5
Euroland	BIP	5,2	2,3	1,0
	Inflation	2,6	7,5	4,5
Großbritannien	BIP	7,5	3,3	1,0
	Inflation	2,6	8,0	4,5
USA	BIP	5,7	2,5	1,0
	Inflation	4,7	7,5	4,0
Japan	BIP	1,7	1,5	0,9
	Inflation	-0,2	1,8	1,1
China	BIP	8,1	3,4	4,0
	Inflation	0,9	2,8	2,3
Welt	BIP	5,8	3,2	2,9
	Inflation	3,7	5,4	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.